

Karl May.

Von einem Lehrer.

Von Karl May, dessen interessante Reiseerzählungen wir alle mit wahren Genuß lesen, war in letzter Zeit wieder viel die Rede. Man beschäftigte sich nicht mehr damit, ob er nur geistig oder auch körperlich Asien und Afrika betreten, sondern mutete ihm Dinge zu, die jeden rechtlich denkenden Menschen mit Empörung erfüllen müssen. Die Wühlarbeit seiner Gegner geht wahrlich zu weit und hat die Grenzen menschlichen Anstandes längst überschritten. Aber wer Karl May kennt, seine Bücher gelesen und sein auf Humanität und Menschenliebe aufgebautes Lebenswerk nicht mit scheelen Augen betrachtet, wird für seine Gegner nur ein Wort des Mitleids finden. Denn nie und niemals wird es ihnen gelingen, diesen überproduktiven Schriftsteller umzubringen. Ein so heller, klarer und kluger Kopf als Karl May hält jeder Kritik der Vernunft und Unvernunft stand, und Verleumdungen sind niedrig, gemein. Daß einige Hitzköpfe des deutsch-österreichischen Lehrerbundes sich auf Grund dieser unwahren Verdächtigungen dazu herbeigelassen haben, in einem Aufrufe an die Lehrerschaft vor den Mayschen Jugendschriften zu warnen, beweist wieder, wie gerne man der Verleumdung Tür und Tor öffnet und die Wahrheit draußen stehen läßt. „Betrübten Herzens“ – so heißt es in dem Aufruf – „sahen die Einsichtigen diese verderblichen Schriften in den Händen der Jugend und niemand hörte auf die Warner“. Wer sind diese Warner? Irgend ein obskurer Verleger, der in Schundliteratur arbeitet, oder gar Herr Rudolf Lebius. Können die da für uns maßgebend sein? Hören wir, was die „Dresdener Rundschau“ über Karl May sagt:

„Besonders die Schriften Karl Mays haben einen großen erzieherischen, christlich pädagogischen Wert. Wer das bestreitet, der hat sie eben nicht gelesen oder wenn er sie gelesen hat, dann ist er darüberhin geflogen, ohne sich Muße zum Nachdenken zu nehmen. Karl Mays Bücher sind in erster Linie für denkende Erwachsene geschrieben, die Form der Erzählung macht sie unserer Jugend aber besonders anziehend, da sie unter Schilderung spannender Reiseerlebnisse in fremden Ländern tiefe Wahrheiten des menschlichen Lebens hervorhebt. Karl May ist kein Jugendschriftsteller im eigentlichen Sinne des Wortes, aber er kann sich glücklich schätzen, daß die Jugend so an ihm hängt, denn es ist ihm dabei Gelegenheit gegeben, außerordentlich erzieherisch zu wirken“.

Und ähnliche Stimmen ließen sich zu Hunderten aus Zeitungen, Zeitschriften, pädagogischen Fachorganen und literarischen Revuen zusammenstellen. Jugendschriftenkommissionen von Lehrervereinen in Deutschland haben die Werke in ihre Kataloge empfehlenswerter Schriften für die reifere Jugend aufgenommen und offizielle Bibliotheken für Gymnasiasten, Seminaristen usw. haben Werke Mays – mitunter in Doppel Exemplaren – beschafft.

Der Warnungsruf des deutsch-österreichischen Lehrerbundes kennzeichnet also nur die gegenteilige pädagogische Bewertung des Schaffens eines unserer vielgelesenen Dichter. Und darum werden und dürfen unsere Prüfungsausschüsse für Jugendschriften seine Mahnung nicht ernst nehmen.

Wenn selbst wahr wäre, daß May in seinen Jugendjahren Fehler begangen hätte, so liegt noch immer kein Grund vor, seine Schriften als für die Jugend verderblich zu bezeichnen. Denn erstens schrieb May seine Bücher in reifen Jahren und zweitens haben sie mit seiner Jugend nichts zu tun. In einer beachtenswerten Studie „Zur Jugendschriftenfrage“ schreibt Gymnasialprofessor Dr. M. Flemisch folgendes:

„Eines Schriftstellers soll hier besonders gedacht sein. Einmal weil er eine ganz exempte Stellung in der Literatur überhaupt einnimmt und zweitens, weil er einer der umstrittensten Autoren ist: Ich meine Karl May mit seinen Reiseerzählungen. Und hier soll speziell wiederum nur zu der Frage Stellung genommen werden: Sind die Reiseromane dieses ebenso gelesenen wie produktiven Schriftstellers eine Lektüre für die Jugend? – Die einen sagen ja, die anderen wieder verneinen die Frage aufs entschiedenste. Karl May hat bekanntlich selbst erklärt, daß er diese Erzählungen nicht für die Jugend geschrieben habe. Also Roma locuta, causa finita? Mit nichten! Auch Otto von Schaching hat mir schon einmal gesagt, er habe seine Erzählungen nicht für die Jugend geschrieben, und doch wird ihnen das Plazet für Jugendbibliotheken niemals verweigert werden. Ein Austrag dieser Frage ist aber gerade bei Karl May um so unabweisbarer, als die Tatsache unwidersprochen und unwiderlegbar feststeht, daß seine Reiseerzählungen heute die bevorzugteste Lektüre der Jugend sind, speziell der studierenden Jugend. Ich habe seit einer Reihe von Jahren meine Schüler nach dieser Seite hin geprüft und dabei die Erfahrung gemacht, daß regelmäßig 90% der Schüler mit den Schriften dieses Autors vertraut waren.“

Ich habe dieses Urteil deshalb wiedergegeben, weil es in zutreffender Weise auf reicher praktischer Erfahrung und ruhiger theoretischer Abwägung sich aufbaut.

Es ist nun eigentlich überflüssig, weiter die Frage zu erörtern, ob die May'schen Schriften nicht der Jugend schädlich sind. Aber die wirklich böswilligen Verdächtigungen zwingen zu einer Zurückweisung. Gewiß sind die Bücher sehr spannend geschrieben; aber wer glaubt, daß dies der jungen Welt gefährlich werden müßte, sie vom Studium ablenken, ihre Phantasie ins Entlegene und Abenteuerliche locken könnte, der irrt.

Es muß deshalb ein ganz energischer Protest ausgesprochen werden gegen die Art und Weise, wie man die Karl May-Lektüre in Oesterreich zu unterdrücken sucht, um den Gegnern dieses hochgeschätzten, liebgewonnenen und schwärmerisch verehrten Reiseschriftstellers in die Hände zu arbeiten. Statt die Mahnung des deutsch-österreichischen Lehrerbundes zu beachten, hören wir lieber auf das Wort Goethes: „Man solle mit dem, was Künstler nach ihrer Ueberzeugung und Fähigkeit geleistet, wenn es einem auch nicht durchgängig behage, zufrieden sein und nicht immer daran markten und mäkeln.“

Aus: Neue Illustrierte Zeitung, Wien+Czernowitz. 15. Jahrgang, 15.06.1910, S. 5+6.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Februar 2018